



Bald rollt das Leder wieder und zieht ganze Nationen in seinen Bann. Welche Mannschaft wann und wo zur Weltmeisterschaft spielt, erfahren Sie auf unseren Seiten 6 und 7.

1. Juniausgabe  
Nr. 11/90 – 40. Jahrgang  
Preis: 0,20 M

# SENDER

## Hallo Steppkes ...

Euch und allen anderen Kindern die herzlichsten Glückwünsche zu Eurem Ehrentag. Bleibt so, wie ihr seid: unbeschwert und fröhlich. Vielleicht wundert Euch die Hektik, die manche Mütter und Väter in diesen Tagen ergriffen hat. Laßt Euch davon nicht beeindrucken. In ein paar Jahren seid ihr die strengsten Kritiker unserer Taten von heute. Dann werdet ihr die Welt umkrempeln. Möge sie Euch erhalten bleiben. Wir versprechen Euch: In jeder Situation seid ihr für uns das Wichtigste und Teuerste. So wird es immer bleiben.



Foto: Kapietz

Nicht vergessen!  
Am 9. 6. Sportfest im Birkenwäldchen

## Sozialrat

Am 28. Mai konstituierte sich der Sozialrat des Werkes für Fernseh elektronik.

Ihm gehören an: Kollege Dr. Gabriel, Ö-Direktor, Kollege Pogede, Werkteilleiter C, Kollege Görs, ÖLG, Kollegin Ramcke, Kollege Dürichen und Kollege Lingnau, alle drei BGL-Vertreter.

Das Anliegen dieses Gremiums besteht vor allem darin, alle sozialen Belange der Kollegen auch nach der Währungsunion zu beraten und klären zu helfen sowie den Sozialplan zu vervollständigen.

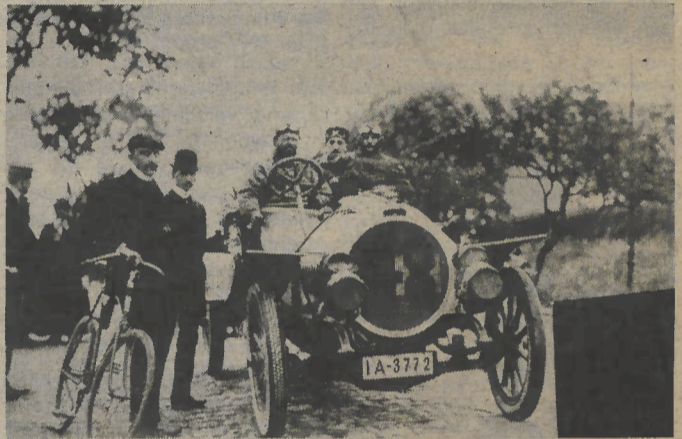
## Betriebsratswahl doch noch 1990

Im Ergebnis der BGL-Sitzung am 23. Mai wurde festgelegt, zur Betriebsratswahl noch in diesem Jahr aufzurufen. Alle Kollegen, die in der IG Metall organisiert sind und im Wahlvorstand mitarbeiten möchten, werden gebeten, sich bis zum 6. Juni in ihrer AGL zu melden. Kollegen, die nicht organisiert sind und ebenfalls mitarbeiten möchten, können sich bis zum 13. Juni in der BGL melden. Ordentlich gewählt wird dieser Vorstand auf der nächsten Vertrauensleutenvollversammlung am 26. Juni, die ab 16.00 Uhr für alle Betriebsangehörigen öffentlich ist.

## Technisch-Historisches Kabinett ermöglicht Blick in die Vergangenheit

Mit dem Paternoster in die sechste Etage, vorbei an der Sparkasse und dem Büromateriallager, 148 Stufen aufwärts und Sie befinden sich im Technisch-Historischen Kabinett unseres Betriebes. Traditionsbewußte Kollegen sammelten technisches Material, Sachzeugen vergangener Produktion von Firmen auf dem Gelände unseres heutigen Betriebes und des Werkes für Fernseh elektronik selbst, hielten sie dokumentarisch fest. So entstand auf Initiative der Kollegen Dr. Martin Richter und Winfried Müller ein Kleinmuseum, das fast lückenlos die Entwicklung der Produktion vom 4,5 PS-Motor zum Mikrochip beleuchtet.

Neben den erwähnten Kollegen haben viele andere mitgewirkt: Kollegen, die Exponate zur Verfügung stellten, die bereitwillig technisches Wissen einfließen ließen, die letztendlich das Ganze künstlerisch-ästhetisch



Tollkühne Männer müssen es gewesen sein, die mit den flinken Rennwagen der Neuen Automobilgesellschaft Weltmeistertitel errangen. Solche und viele andere interessante Details erfahren Sie im Turm-Museum des Werkes für Fernseh elektronik.

aufbereiteten. Voraussetzung für die Nutzung der Räume war eine umfangreiche Renovierung durch Kollegen aus IM.

Allein schon die „Besteigung“ des Turms als historisches Bauwerk ist ein Gang in die Vergangenheit. (Fortsetzung auf Seite 2)

## Tarifziele der IG Metall

Kurz vor Redaktionsschluß erhielten wir von der BGL folgende Auszüge aus dem Diskussionspapier Nr. 1, vom 8. Mai 1990, das die Tarifziele der IG Metall für die Region Berlin/Brandenburg (Berlin-Ost, Potsdam, Frankfurt/Oder, Cottbus) enthält.

Als Gültigkeitszeitraum des

auszuhandelnden Tarifvertrages wurde der Zeitraum 1. Juli bis 31. Dezember 1990 begrenzt.

Verhandlungsschwerpunkte sind folgende Themen:

- Wöchentliche Arbeitszeit einheitlich für alle Beschäftigten: 40 Stunden, verteilt auf die Tage Montag bis Freitag
- Grundurlaub für 1990: 20 Ar-

beitstage (ohne Gegenrechnung von personengebundenem Urlaub)

Treueurlaub für 1990 1–3 Arbeitstage

- Gewährung eines zusätzlichen Urlaubsgeldes
- Anpassung der Lohn- und Gehaltsentwicklung an die Teuerungsrate auf Basis der Tarifgrundsätze der IG Metall für die Bundesrepublik und Westberlin.



Der 5. Juni ist der Weltumwelttag, Anlaß zum Nachdenken. Gerade das Köpenicker Industriegebiet hat einen beachtlichen Anteil an der Verschmutzung der Umwelt. Aber auch die Wälder sind bereits in Mitleidenschaft gezogen und werden es künftig noch mehr, wenn geplante Verkehrskonzeptionen in die Tat umgesetzt werden. Lesen Sie dazu einen Artikel auf Seite 7.

## Jahresendprämie

Zur Auszahlung der anteiligen Jahresendprämie (Abschlag zum 13. Monatsgehalt) gibt es folgende Regelung:

Die Lohnempfänger bekommen sie zum fälligen Lohnzahltag im Juni und die Gehaltsempfänger erhalten sie zum entsprechenden Gehaltszahltag. Dieser Anteil wird extra auf dem Lohn-/Gehaltszettel ausgewiesen.

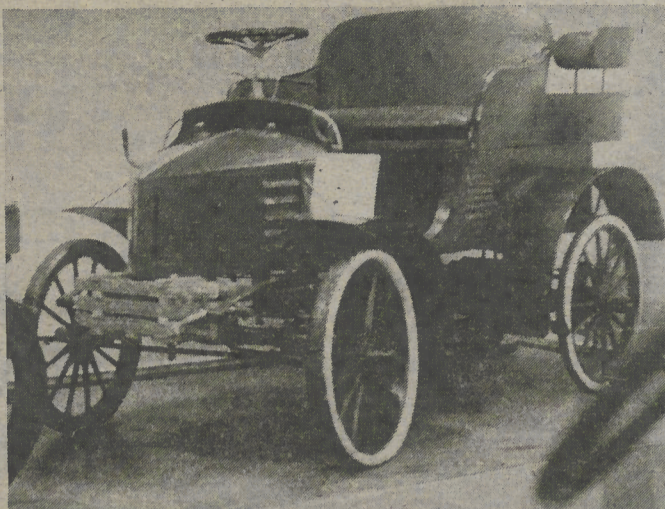
Die Auszahlung der Prämie für Mehrschichtarbeiter und mehrjährige Schichtarbeiter erfolgt am 6. Juni 1990.

## Technisch-Historisches-Kabinett

(Fortsetzung)

genheit. Er gehört zu einer Reihe weiterer Bauteile (A/V/B und C), die der vielseitige Architekt Peter Behrens als Industriebauten errichten ließ. Der Turm, fälschlicherweise oft nur Repräsentationszwecken zugeordnet, sollte ursprünglich als Wasserturm die Versorgung aller Gebäudeteile gewährleisten.

Die Exposition selbst befindet sich auf zwei Ebenen. In der oberen sollte der Rundgang beginnen. Fotos und ein winziges Modell erinnern an den ersten Produktionszweig auf dem heutigen Gelände des WF: Die Autoindustrie. — Bétulich und langsam, an weniger hektische Zeiten erinnernd, entstand in der



Der Klingenberg-Wagen, von der NAG, Tochtergesellschaft der AEG, 1901 produziert

dem Kriege wurden um die ein-tausend verschiedenen Bauelementetypen im WF produziert. Die einzelnen Schritte bis zur Fertigung der Anzeigenbauelemente, der Bauelemente der Lichtleiternachrichtenübertragung und natürlich der Bildröhren kann der Besucher der Ausstellung nachvollziehen. Die Bildröhren befinden sich wie die übrigen größeren Ausstellungsstücke in der unteren Ebene des Komplexes. Hier steht auch ein Elektronenstrahlmikroskop, von dem 95 Stück bis 1970 gebaut wurden.

Die Organisatoren der Ausstel-

lung wünschten sich eine Erweiterung der Exposition um weitere Stücke, zum Beispiel um eine elektronische Orgel, die in den Fünzfingern im WF gebaut wurde. Ein Exemplar befindet sich in der Komischen Oper. Wird es dort nicht mehr benutzt, so ist schon jetzt ein Platz für diese akustische Attraktion reserviert.

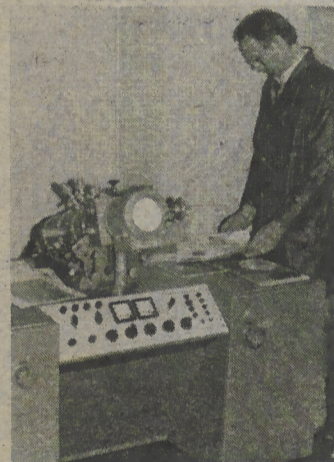
Krönender Abschluß der Besichtigung könnte ein Blick von der Plattform des Turmes auf das Schönefelder Industriezentrum sein.

Das Technisch-Historische Kabinett vermittelt Geschichtsunterricht live. Werden in den kommenden Jahren weitere Exponate hinzukommen, wird es einen Chronisten der gegenwärtigen auch für unseren Betrieb nicht unkomplizierten Zeit geben?

Das Kabinett war längst notwendig, es trägt unbedingt zur Festigung des Traditionsbewußtseins aller treuen WF-Angehörigen bei.

Für die Rundgänge und Erläuterungen ist künftig Kollegin Geese verantwortlich. Mit ihr können Termine für eine Besichtigung vereinbart werden. Zu erreichen ist sie unter der Apparatnummer: 63 83 35 34/34 44 in der Zeit von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

H. S.-B.



Kollege Reiter, ehemals für Kundenberatung zuständig, gibt Auskunft über das Elektronenstrahlmikroskop.



Diese Trophäe ist Zeugnis erfolgreicher Autorennen.

„Neuen Automobil-Gesellschaft“ 1901 das erste Auto, der Klingenberg-Wagen. Ausgerüstet war er mit einem 4,5 PS-Motor. Bald florierte das Geschäft mit dem mobilen Untersatz und die Firma gelangte zu Weltruhm. Die Beteiligung an Autorennen und an Langstreckenfahrten trug ebenfalls zum guten Ruf bei.

Auch das ist auf der Ausstellung zu erfahren: Der Physiker Rudolf Diesel kaufte sein erstes und einziges Auto bei der NAG.

Mitte bis Ende der dreißiger Jahre produzierte die Firma AEG hier Funk- und Meßgeräte. Ausgestellt sind Elektronenröhren, Gleichrichter und andere Bauelemente, die für solche Geräte benötigt wurden.

Im Laufe der Jahrzehnte nach

Der ACE-Pannwagen – fast eine fahrbare Werkstatt: Rund 500 Teile schleppt jeder der 14 ACE-Pannwagen mit sich herum, wenn er auf Achse ist: Vom Abschleppseil bis zur Zündkerze. Aber nicht nur Ersatzteile und Werkzeug für die häufigsten Pannen, auch eine gehörige Portion Erfahrung des Pannfahrers helfen, wenn immer es notwendig ist.

Dieser Pannwagen, ein Ford Taunus, sowie einige neue Ford Sierra und ein Ford Escort gehören zur Pannwagenflotte des in Berlin gegründeten ACE in der DDR.



## Wer die Wahl hat, hat die Qual

In dieser bewegten Zeit, da die Wirtschaft sich zur Marktwirtschaft profiliert, gewinnt dieses Sprichwort an Bedeutung, denn der gegenwärtige Waren- und Dienstleistungssektor entwickelt sich kaum überschaubar für den Bürger. Verbraucher stellen erwiesenermaßen aufgrund ihres Erfahrungsdefizites den schwächsten Marktpartner gegenüber Händlern und Produzenten dar. Einen Berater, der Qualitätsmängel der Produkte und ungerechtfertigte Preis-Leistungsverhältnisse bloßlegt, könnte man da schon gebrauchen. Seit Beginn dieses Jahres gibt es das Verbraucherzentrum Berlin/Ost im Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung. Das Zentrum bietet Verbraucherberatungen und Informationen zu Angebot, Qualität und zur Umweltfreundlichkeit vorrangig zu in der DDR hergestellten Produkten. Telefonische Auskünfte erhält man im Beratungszentrum werktags in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr zu folgenden Sachkomplexen:

Technische Konsumgüter  
Gesunde Ernährung/Lebensmittel  
Textilien  
Autokauf  
6 44 12 01  
6 44 82 01  
Möbel, Holz- und Kulturwaren  
Textilreinigung  
6 44 12 77  
Reisen  
6 44 12 01/2 77  
Chemie im Heim/Kosmetik  
6 44 83 12  
Umweltschutz 6 44 84 91/3 10  
Kreditfragen  
6 44 82 60  
Versicherungen  
6 44 82 01  
Rechtsauskunft  
6 44 82 65

Die Verbraucher werden auch nach vorheriger telefonischer Vereinbarung in persönlichen Gesprächen beraten.

Seit 9. 3. existiert auch ein gemeinsames Beratungsangebot für Bürger der DDR in Berlin/West, Beyreuther Str. 40 in Berlin 30.

Die Verbraucherzentrale Berlin e. V. ist dienstags von 10.00 bis 16.00 Uhr persönlich oder telefonisch unter 2 11 60 46 zu erreichen.

## Vorsicht beim Kreditvertrag

Marktwirtschaftliche Bedingungen ermöglichen dem Verbraucher, seine Konsumbedürfnisse mit Krediten zu befriedigen. Die Geldinstitute bieten eine Vielfalt von Kreditformen an. Das ist sehr verlockend, birgt aber auch, und das muß jeder DDR-Bürger als künftiger Kreditnehmer wissen, die Gefahr der VERSCHULDUNG.

Was soll nun jeder Kreditnehmer vor der Kreditaufnahme beachten? Im bürgerlichen Zivilrecht der BRD herrscht VERTRAGSFREIHEIT. Das heißt, Inhalt und Form der Kreditverträge werden vom Kreditgeber angeboten.

Dem Vertrag liegen jeweils die allgemeinen GESCHÄFTSBEDINGUNGEN (AGB) der Geldinstitute zugrunde.

Die Geldinstitute sind verpflichtet, den Vertragspartner bei Abschluß des Vertrages ausdrücklich auf die ihrigen AGB hinzuweisen. Auf den im Antrag auszuweisenden EFFEKTIVEN JAHRESZINS ist zu achten. Dieser ermöglicht dem Verbraucher, verschiedene Kreditangebote auf ihre Preiswürdigkeit hin zu vergleichen, d. h., wie teuer ist der Kredit also?

Individuell ausgehandelte Vereinbarungen genießen Vorrang vor den AGB. Sie sind Vertragsinhalt und schriftlich im Vertrag festzuhalten. Teilzahlungsinstitute sind im Schnitt teurer als Banken und Sparkassen. Sie berechnen deutlich höhere Kredit- und Bearbeitungsgebühren.

Das VERBRAUCHERZENTRUM Berlin rät:

- Prüfen Sie deshalb sorgfältig den Vertrag, bevor sie unterzeichnen.
- Lassen Sie sich unklare Bedingungen erläutern.
- Sind Sie mit Bedingungen nicht einverstanden, so verlangen Sie, daß diese gestrichen oder geändert werden. Ein seriöser Geschäftspartner wird sich Ihren berechtigten Wünschen nicht verschließen.

## Vorsicht beim Gebrauchtwagenkauf

Folgende Hinweise sind unbedingt zu beachten:

- Preisvergleiche durchführen
- Keine Unterschrift und keine Auszahlung für ein nicht besichtigtes Fahrzeug leisten
- Abschluß eines schriftlichen Vertrages, der unbedingt Marke, Typ, Baujahr, Fahrzeugbriefnummer, tatsächlich gefahrene Kilometer, Hinweise auf Unfallschäden, Tag der Erstzulassung, Anzahl der Vorbesitzer, Preis, Übergabetermin, Zahlungsweise enthalten muß.
- Unbedingt sollte die Fahrgestellnummer als Bestandteil des Vertrages auf Richtigkeit überprüft werden.
- Die TÜF-Plakette sollte mindestens noch ein Jahr Gültigkeit haben.
- Fahrzeug gründlich besichtigen und probefahren.

## Soziale Marktwirtschaft – was ist das?

Fortsetzung aus Nr. 9/90

### Marktbeobachtung

Existentiell wichtig für den Anbieter ist die Beobachtung der Kundenbedürfnisse. Er produziert und beschafft die Waren ja in der Erwartung, daß sie gekauft werden. Hat er sich verschätzt, bleibt er auf seinen Sachen sitzen.

Die Bedürfnisse der Kunden sind natürlich nicht statisch, sondern verändern sich laufend und lassen sich auch beeinflussen (z. B. durch Werbung). Dies bietet dem Produzenten immer wieder die Möglichkeit, „Marktlücken“ zu entdecken. Dadurch wird auch einem gesellschaftlichen Weltwandel wirtschaftlich schnell Rechnung getragen. So hat die Industrie der BRD beispielsweise umgehend auf das gestiegene Umweltbewußtsein reagiert.

Wird ein Produkt nicht in ausreichendem Maße angeboten, steigen die Preise. Soweit sie festgelegt sind und dennoch das Angebot die Nachfrage übersteigt, setzt sich die Preiserhöhung in Form eines Schwarzmarktes durch (z. B. Eintrittskarten für bestimmte Sport- und Kulturveranstaltungen).

### Knappheitsanzeige:

Im Grundsatz ist ein Produkt in der Marktwirtschaft niemals ausverkauft. Die Knappheit irgendeiner Ware drückt sich nicht in leeren Regalen, sondern in einer Preissteigerung aus. Dadurch reduziert sich die Nachfrage, da diese Ware für einen Teil der potentiellen Käufer zu teuer wird. Angebot und Nachfrage sind dadurch wieder in Einklang gebracht, bevor sich das Verhältnis durch eine erweiterte Produktion wiederum verändert. Der Preis drückt also das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage aus. Je reichlicher eine Ware verfügbar ist, desto billiger ist sie. Umgekehrt bedeutet das: je kleiner das Angebot, desto höher der Preis, je mehr ein Artikel oder Rohstoff kostet, desto mehr werden diejenigen, die ihn verarbeiten oder konsumieren, bemüht sein, dies sparsam zu tun. So wird Vergeudung von Materialien eingedämmt. Jeder kennt das; solange

z. B. der Strom billig ist, geht man leichtfertig damit um. Hohe Preise sind also nicht unbedingt etwas Schlechtes – es sei denn, sie spiegeln nicht die Knappheit einer Ware wieder, sondern das Fehlen der Konkurrenz. Das Wechselspiel Angebot-Nachfrage kann nämlich nur funktionieren, wenn es auf Anbieterseite verschiedene Produzenten gibt, die zueinander in Konkurrenz stehen. Sollte es einem Unternehmen gelingen, einen bestimmten Markt allein zu beherrschen, würde der Mechanismus außer Kraft gesetzt. Das Unternehmen hätte dann eine Monopolstellung, die es ihm ermöglicht, die Preise zu diktieren.

Monopole werden gemeinhin mit dem „Kapitalismus“ in Verbindung gebracht. Gerade die Marktwirtschaften wachen jedoch darüber, daß ein Unternehmen nicht alleinherrschend wird.

**Ich hab' den West-Test gemacht!**

In der BRD ist es die Aufgabe des Bundeskartellamtes, die Fusion von Unternehmen, den Kauf einer Firma durch eine andere sowie Kapitalbeteiligung von Unternehmen derselben Branche untereinander zu verbieten, wenn dadurch eine Wettbewerbsgefährdung eintreten könnte. Größer als die Gefahr, daß ein Unternehmen einen bestimmten Markt allein beherrscht, ist die, daß es wenige große Firmen gibt, die ihn sich aufteilen und gemeinsame Preise verabreden.

In vielen Bereichen besteht die Möglichkeit, auf ausländische Anbieter auszuweichen, wenn dem nicht hohe Zölle oder Einfuhrbestimmungen entgegenstehen.

# Kein Ersatz für die Gewerkschaft

Gespräch mit dem BGL-Vorsitzenden, Holger Kaselow

### Welche Auswirkungen hat die Auflösung des FDGB auf die Situation, die Arbeit der IG Metall in unserem Betrieb?

Keine. Unsere Arbeit war von Anfang an auf Eigenständigkeit der IG Metall gerichtet. Unter dieser Prämisse beschlossen wir auch auf der Delegiertenkonferenz der IG Metall am 8. April ein eigenes Statut und die Finanz- und Tarifautonomie. Nebenbei bemerkt, hat sich damit auch unser Mißtrauensantrag gegen den damaligen FDGB-Vorsitzenden für Berlin, Peter Straßenberger, erledigt, zu dem immer noch eine Stellungnahme von Seiten des FDGB ausstand.

Wir halten eine Zusammenarbeit mit der IG Metall West für notwendig, um gemeinsam eine schlagkräftige Gewerkschaft darzustellen.

### Wie positioniert sich die IG Metall zu Bestrebungen, die Gewerkschaft aus dem Betrieb zu entfernen?

Die IG Metall hat im WF einen Organisationsgrad von über 80 % der Kollegen. Das heißt, sie wird auch weiterhin ein starker Interessenvertreter der Belegschaft bleiben.

In den anderen Schönefelder Be-

trieben ist der Organisationsgrad sogar noch höher. Die Organisation der Gewerkschaft muß mit Inkrafttreten der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion eine andere werden. Die Wähler haben am 18. 3. mehrheitlich die jetzt bestehende Regierung gewählt. Deshalb sind für uns inkrafttretende gesetzliche Regelungen bindend. Auch wenn wir in Berlin und im Werk ein anderes Wählerverhalten hatten. Neben der territorialen bleibt die Organisation über unseren Vertrauensleutkörper weiter bestehen. Wir werden am 2. Juli zur Betriebsratswahl im WF aufrufen, da mit dem Staatsvertrag auch das bundesdeutsche Betriebsverfassungsgesetz in Kraft treten wird und alle bisherigen Verordnungen zur Gewerkschaftsarbeit und das AGB außer Kraft gesetzt werden (Staatsvertrag Anlage 2, Absatz 4). Auch dann gilt für uns aber der Betriebsvertrag vom 25. 4. 90, der entsprechend geändert werden muß. Die im Statut festgelegten Rechte der Mitglieder gegenüber der IG Metall bleiben erhalten, Verhandlungspartner für die Betriebsleitung ist dann eben der Betriebsrat.

### Wird der Betriebsrat Ersatz für die Gewerkschaft?

Er ist kein Ersatz. Der Betriebsrat wird die Vertretung der Kolle-

gen gegenüber der Betriebsleitung wahrnehmen. Daneben sichert die IG Metall weiterhin die Organisation ihrer Mitglieder ab und nimmt die Tarifautonomie wahr. Die Mitglieder der Gewerkschaft werden ein wesentlicher Faktor bei der Betriebsratsarbeit sein.

Die IG Metall wird Tarifpartner des Arbeitgeberverbandes und unabhängig von den Betriebsräten die Tarife aushandeln. Hier müssen wir mit unseren Forderungen in Anbetracht unserer wirtschaftlichen Situation zwar Kompromisse machen, aber wir kämpfen um die bestmöglichen Ergebnisse für die Arbeitnehmer.

### Wie lange werden wir noch Kompromisse eingehen?

Das Tarifpaket der IG Metall ist fertig. Es ist perspektivisch angelegt, bis 1992, und soll in mehreren Schritten realisiert werden. Das Tarifniveau muß stufenweise angepaßt werden, und wir können nicht aus dem Stand heraus die 35-Stunden-Woche vereinbaren. Um entsprechende Ergebnisse in Tarifverhandlungen zu erreichen, muß die materielle Produktion und die Effektivität des Betriebes wesentlich erhöht werden. Und zwar so schnell wie möglich.

Notiert von Andreas Kopietz

## Ansprüche sind gesichert

Zu Fragen, die die Freiwillige Zusatzrentenversicherung mit der Einführung der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion mit der BRD betreffen, wurde wiederholt Stellung genommen. So verbreitete die Aktuelle Kamera am 11. Mai 1990 eine Erklärung des Ministeriums für Arbeit und Soziales, die Berliner Zeitung vom 12. Mai 1990 veröffentlichte ein Interview mit Frau Minister Dr. Hildebrandt. Auch in der „Tribüne“ wurde am 21. Februar 1990 auf dieses Thema eingegangen.

Grundsätzlich wird in allen Darlegungen davon ausgegangen, daß Grundlage jetziger und künftiger Rentengewährung das Arbeitseinkommen ist, auf das Versicherungsbeiträge gezahlt werden. Dabei wird von der Einheit von Pflicht- und freiwilliger Versicherung ausgegangen.

Im Artikel 20 des Staatsvertrages heißt es: „Die Deutsche Demokratische Republik leitet alle erforderlichen Maßnahmen ein, um ihr Rentenrecht an das auf dem Grundsatz der Lohn- und Beitragsbezogenheit beruhende Rentenversicherungsrecht der Bundesrepublik Deutschland anzugleichen ...“

Um die Tendenz dieser Angleichung deutlich zu machen,

einige Grundzüge des bundesdeutschen Rentenrechts:

In der BRD liegt die Beitragsbemessungsgrenze – das Einkommen, für das Beiträge zur Rentenversicherung zu zahlen sind – bei ca. 5 000 DM monatlich. Der Beitragssatz, also der Prozentsatz, der als Beitrag zur Rentenversicherung zu zahlen ist, beträgt seit 1987 18,7 %, die je zur Hälfte von Arbeitnehmer und Arbeitgeber getragen werden. Gerade die auf das hohe Einkommen gezahlten Beiträge zur Rentenversicherung sind die Grundlage für eine hohe Altersrente an die Bürger der BRD.

Hohe Renten ohne entsprechende Beitragszahlung wird es auch im zukünftigen Rentenrecht nicht geben. Das in der DDR geltende Rentenrecht ging von einer Beitragsbemessungsgrenze von maximal 600 Mark zur Sozialpflichtversicherung aus. Durch den Beitritt zur FZR konnte individuell die Beitragsbemessungsgrenze dem tatsächlichen Verdienst angeglichen werden. Die Zusatzrente bot die Möglichkeit, eine günstige Relation zwischen Einkommen und späterer Rente zu sichern.

Im Zuge der Annäherung des Rentenrechts beider deutscher Staaten wird es auch in der DDR keine Begrenzung der Sozial-

pfligtversicherung auf das Einkommen von 600 Mark monatlich mehr geben. Damit besteht ab diesem Zeitpunkt keine Notwendigkeit mehr für die freiwillige Zusatzrentenversicherung. Sie wird, wie es im Abs. 5 des Staatsvertrages steht, geschlossen.

Auch im Staatsvertrag ist dokumentiert (Abs. 2), daß bisher erwerbene Ansprüche in die Rentenversicherung überführt werden. Das heißt, auch die Ansprüche aus der bestehenden FZR sind gesichert, sie werden in die Rentenversicherung überführt. Ein Verlust gezahlter Beiträge tritt demnach nicht ein. Denn die freiwillige Zusatzrentenversicherung war eine gesetzliche Rentenversicherung, deren Beiträge in den Staatshaushalt eingeflossen sind. Abgesehen davon, daß die gesetzlichen Bestimmungen (Verordnung über die freiwillige Zusatzrentenversicherung vom 17. 11. 1977) eine Rückzahlung von FZR-Beiträgen nicht vorsehen, würde es allen Prinzipien einer sozialen Sicherheit im Alter widersprechen, durch Beitragsrückzahlungen die Rentenansprüche niedrig zu halten.

Verwaltung der Sozialversicherung  
Entnommen aus Tribüne

## Magdeburger Versicherungsgruppe

seit 1844 in Deutschland

– Sach- und Personenversicherungen aller Art

– Bausparverträge

Beratung und Vertragsabschluß:

Günter und Renate Krüger

Edisonstraße 18

Tel.: 6 37 47 70

1160-Berlin

# Anlagen zum Betriebsvertrag 1990

## Anlage I

Regelungen zur Durchsetzung des Leistungsprinzips bei Lohn und Prämien

### 1.1. Lohnfondsbildung

Entsprechend den staatlichen Planvorgaben steht für 1990 ein Lohnfonds von 133 Mio M bei Sicherung der Planerfüllung des Betriebes zur Verfügung. Bei einer Arbeitskräfteplanung von 8934 entspricht das einem Durchschnittslohn von 14879,- M pro VbE und einer Steigerung gegenüber dem geplanten Durchschnittslohn des Planjahres 1989 von 1,0 Prozent. Damit wird bereits den guten und stabilen Leistungen des WF-Betriebskollektivs bei der Sicherung der Planvorgaben Rechnung getragen. Dieser Lohnfonds steht 1990 erstmals als Absolutlohnfonds zur Verfügung und kann unabhängig von den konkreten Ist-AK-Zahlen leistungsstimulierend eingesetzt werden. Weiterhin wird 1990 erstmals zur Stimulierung der Überbietung der Planzielstellung das Prinzip eingeführt, das bei Realisierung eines hohen Nettogewinns gegenüber dem Plan sich das Betriebskollektiv einen zusätzlichen Lohnfonds als Leistungsstimulierung erarbeiten kann. Entsprechend der Planung 1990 erfolgt eine zusätzliche Lohnfondsbildung in Höhe von 1,4 Mio M. Die Realisierung dieser anspruchsvollen Zielstellung erfordert in allen Kollektiven die intensive und kontinuierliche Arbeit über das gesamte Jahr und insbesondere die Ausnutzung weiterer Reserven zur allseitigen Sicherung der Kosten im Betrieb. Auf dieser Grundlage ergibt sich folgende voraussichtliche Lohnfondsbildung:

– Orientierungskennziffer Lohnfonds 133 096 TM  
– Übertrag durch Präzisierung der STAL Lohnfonds im Dezember 1989 und normative Lohnfondsbildung aus Übererfüllung der Nettoproduktion 1989 3 600 TM  
– Leistungsabhängige Lohnfondsbildung auf Basis Nettoproduktion 1990 1 407 TM  
– Einführungslimit für Produktivlöhne 1 755 TM, insgesamt 139 858 TM

1.2. Lohnfondsverwendung  
Der zu verwendende Lohnfondszuwachs ergibt sich aus:

gebildeter Lohnfonds 1990 139 858 TM  
% Ist-Lohnfonds 1989 129 215 TM  
Insgesamt: 10 643 TM

1.2.1 Verwendung des Lohn-

fondszuwachses.

– Zuwachs durch Erfüllung des Arbeitskräfteplans gegenüber dem Ist per 31. 12. 1989 um 138 VbE beim Produktionspersonal – 1919 TM Lohnmittel;

– Finanzielle Auswirkungen aus Lohn- und Gehaltserhöhungen aus 1989 im Folgejahr – 650 TM Lohnmittel;

– Übertragung höher gruppierter Arbeitsaufgaben bei veränderten Lohn- bzw. Gehaltsgruppen (Aufschlüsselung nach Vorlage der Stellenpläne 1990) – 400 TM Lohnmittel;

– Leistungsstimulierender Lohnzuwachs

a) Gehaltserhöhungen innerhalb der von/bis-Spanne ab 1. 4. 1990 – 378 TM Lohnmittel

b) Zusätzlicher leistungsabhängiger Gehaltszuschlag ÜB bis 31. 3. 1990 – 125 TM Lohnmittel

c) Zusätzlicher Lohnzuschlag PA bis 30. 4. 1990 – 195 TM Lohnmittel

d) Zusätzliche Nutzung für Produktivlöhne – 389 TM Lohnmittel

– Erweiterung der Schichtarbeit um 69 Schichtarbeiter – 137 TM Lohnmittel

– Einführung der Produktivlöhne für alle Beschäftigten ab 1. 4. 90 – 6 450 TM Lohnmittel

1.2.2. Aufgliederung leistungsstimulierenden Lohnzuwachses (Ergänzung zum Punkt 1.2.1.)

Im Rahmen der Stimulierung hoher Arbeitsleistungen können Lohnmittel differenziert und terminisiert bei nachweislicher Produktivitätssteigerung und Realisierung zusätzlicher Aufgaben durch die Werke und Fachdirektorate eigenverantwortlich eingesetzt werden.

Org. Einheit	ÜB a	b	PA c	d	gesamt in TM
C	54,5	18,1	70,9	141,7	285,2
H	58,5	19,5	55,4	110,8	244,2
E	67,1	22,3	13,6	27,2	130,2
T	25,2	8,4	13,6	27,2	74,4
I	32,9	10,9	27,2	54,4	125,4
Q	8,8	2,9	6,2	12,4	30,3
M	15,3	5,1	6,6	13,2	40,2
P	19,3	6,4	1,1	2,1	28,9
L	11,3	3,7			15,0
O	10,8	3,6			14,4
B	5,3	1,7			7,0
K	18,6	6,2			24,8
F	2,4	0,8			3,2
Ö	8,3	2,7			11,0
S	34,2	11,4			45,6
G	5,4	1,8			7,2
	377,9	125,5	194,6	389,0	1087,0

a) Gehaltserhöhungen innerhalb der von/bis-Spanne ab 1. 4. 1990  
b) Leistungsabhängiger Gehaltszuschlag ÜB bis 31. 3. 1990  
c) Zusätzlicher Lohnzuschlag für PA bis 30. 4. 1990  
d) Zusätzliche Nutzung für die Einführung der Produktivlöhne ab 1. 4. 1990 für die PA

## Anlage 2

Liste der Arbeiterschwernisse, arbeitsbedingter Zusatzurlaub und Treueurlaub

### a) Arbeiterschwernisse

Die Betriebslisten über besondere Arbeiterschwernisse und arbeitsbedingten Zusatzurlaub bei besonderen Arbeiterschwernissen oder Arbeitsbelastungen wurden auf der Grundlage des Rahmenkollektivvertrages sowie der entsprechenden Richtlinien des Industriebereiches Elektronik/Elektrotechnik erarbeitet.

Für 1990 liegen die Betriebslisten vom 1. 12. 1989 in den ökonomischen und technischen Bereichen sowie in den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen zur ständigen Einsichtnahme vor. Bei neu eintretenden Arbeiterschwernissen bzw. beim Wegfall der Bedingungen, die die Zahl von Erschwerniszuschlägen bzw. die Gewährung des arbeitsbedingten Zusatzurlaubes rechtfertigen, ist entsprechend den Festlegungen der WOV 1/79/E/ 17d, gültig ab 1. 7. 84 zu verfahren.

Entsprechend Rahmenkollektivvertrag Elektrotechnik/Elektronik sind in der „Vereinbarung zur Arbeitszeitregelung für Werk tätige des VEB Werk für Fernsehelektronik, die im durchgehenden 3-Schichtsystem arbeiten“ – Ö 1 vom 17. 3. 87 – alle erforderlichen Regelungen hinsichtlich Arbeitszeitplan und Urlaub für den VEB Werk für Fernsehelektronik geregelt.

### b) Zusatzurlaub

Für Werk tätige mit besonders verantwortlicher Tätigkeit

Lfd.Nr. Tätigkeit/arbeitsbedingter Zusatzurlaub in Arb.-tg.:

- Betriebsdirektor, Werkleiter, Werkteilleiter, Fachdirektoren und Hauptbuchhalter: 5 Gehaltsgruppe 8 9 10 11 12
- Leiter von Bereichen und Hauptabteilungen: 2 3 4 5
- Leiter von Abteilungen: 1 2 3 4 5
- Kaderleiter: 4 5
- Leiter von Gruppen: 1 2 3 4 5
- Laborleiter: 3 4 5
- Arbeitsgebietsverantwortlicher: 1 2 3 4 5
- Objektverantwortliche für Ferienheime und Sportobjekte: 1 2 3 4 5
- Justitiar: 3 4 5
- wiss. Mitarbeiter bei Werkleitern, Werkteilleitern und Fachdirektoren: 2 3 4 5
- Assistenten bei Werkleitern, Fachdirektoren, Werkteilleitern: 2 3 4 5
- Hauptbrandschutzverantwortliche: 2 3 4 5
- Sicherheits- und Brandschutzverantwortliche: 1 2 3 4 5
- Schichtleiter, Schichting.: 2 3 4 5
- Diplom-Ingenieur, Ingenieure, Techniker: 1 2 3 4 5
- wirtschaftswiss. Personen: 1 2 3 4 5
- Mitarb. f. Datenverarbeitung: 1 2 3 4 5
- Meister: 1 2 3 4 5
- Direktor der Betriebschule, Lehrer, Ausbildungsleiter für berufspraktische Ausbildung, Lehrobermeister: 5 6 7 8 9 10 11 12
- Lehrmeister: 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
- Leiter des Betriebsschutzes, Feuerwehr, Wachhabende und Stellvertreter: 5 6 7 8 9 10 11 12
- Wachmänner: 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
- Sekretärin der Werkleiter, Werkteilleiter, Fachdirektoren sowie Hauptbuchhalter: 1 2 3 4 5
- Arbeitsgebietsverantwortliche für soziale Betreuung (NIP-Entlohnung): 1 2 3 4 5

### c) Treueurlaub

Bei langjähriger Beschäftigungsdauer erhalten 1990 alle Werk tätigen des VEB Werk für Fernsehelektronik Treueurlaub, der bei einer Beschäftigungsdauer

von 3 bis zu 9 Jahren	1 Tag
von 10 bis zu 14 Jahren	2 Tage
von 15 und mehr Jahren	3 Tage

trägt.

Die Berechnung der Beschäftigungsdauer beginnt mit dem Jahr, in dem die Tätigkeit im Betrieb aufgenommen bzw. ein Lehrverhältnis (mit anschließendem Arbeitsrechtsverhältnis) be-

gründet wurde. Vorangehende Arbeitsrechtsverhältnisse, die gegenwärtig für die Dauer der Betriebszugehörigkeit angerechnet werden, sind für die Gewährung des Treueurlaubes nicht rechtswirksam.

Die zwischenzeitliche Inanspruchnahme des § 246 (Freistellung nach dem Wochenurlaub bis zum Ende des 1. Lebensjahres des Kindes) – Ableistung des Grund- und Reservistendienstes – Absolvierung von betrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen werden nicht ausgeklammert.

Bei Beendigung des Arbeitsrechtsverhältnisses während des Kalenderjahres durch Invaliddität oder Erreichen des Rentenalters oder Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelung oder Entlassung auf Grund betrieblicher Strukturveränderungen wird der Treueurlaub gewährt, der im letztgenannten Fall auch ausgezahlt werden kann. In allen anderen Fällen der Beendigung des Arbeitsrechtsverhältnisses mit dem WFB wird der Treueurlaub im laufenden Kalenderjahr nicht mehr gewährt.

## Anlage 3

Regelungen zur Gewährung einer betrieblichen Zusatzrente im VEB WF entsprechend „Anordnung zur Einführung einer Zusatzrentenversicherung für Arbeiter und Angestellte in wichtigen volkseigenen Betrieben“ vom 9. 3. 1954 (Gbl. I, S. 301) ist der VEB Werk für Fernsehelektronik berechtigt, an Werk tätige, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen, eine Zusatzrente zu zahlen. Für die Weiterführung der Zahlung, auch für Einstellungen ab 1. 1. 90, gilt folgendes:

- Der Anspruch auf Zusatzrente besteht, wenn bei Erreichen des Rentenalters eine Beschäftigungsdauer von mindestens 20 Jahren im Betrieb nachgewiesen wird. Bei Invaliddität ist Voraussetzung, daß bis zum Zeitpunkt der Invalidisierung der Werk tätige mindestens 10 Jahre im Betrieb gearbeitet hat und die Zeitdauer bis zum Eintritt des normalen Rentenalters mindestens 20 Jahre Beschäftigungsdauer ergibt.

- Werk tätigen, die wegen Umstrukturierung oder Rationalisierungsmaßnahmen mit Beginn des Vorruhestandalters die Vorruhestandsregelung für sich in Anspruch nehmen wollen und erst 15 Jahre Beschäftigungsdauer im WFB nachweisen können, werden die 5 Vorruhestandsjahre im Betrieb angerechnet.

Werk tätigen, die im laufenden Kalenderjahr ihr Rentenalter und erst im nachfolgenden Kalenderjahr ihre 20jährige Beschäftigungsdauer im WFB erreichen, werden die bis zum Erreichen der 20jährigen Beschäftigungs-

dauer fehlenden Monate zuerkannt.  
 — Die Berechnung der Zusatzrente erfolgt auf der Basis des Bruttodurchschnittsverdienstes der Werkstätten der letzten 5 Arbeitsjahre. Sie beträgt 5% des Bruttodurchschnittsverdienstes.  
 Treten im Vorrentenalter Verdienstminderungen ein (durch Teilzeitbeschäftigung, lange Krankheitsdauer, Abgabe von Leitungsfunktionen) wird der Bruttodurchschnittsverdienst vor diesem Zeitraum zugrunde gelegt. Diese Neuregelung gilt mit Inkrafttreten dieses Betriebsvertrages. Bisher gewährte Zusatzrenten sind nach dieser Vereinbarung neu zu berechnen. Rückwirkende Umrechnungen erfolgen nicht.

#### Anlage 4

Erläuterungen zum Kultur- und Sozialfonds des Betriebes  
 — Die Gebühren für die Teilnahme an den Kinderferienlagern in der DDR betragen 12,- M/Platz, für Familien mit 3 noch nicht wirtschaftlich selbstständigen Kindern 9,- M/Platz.  
 Für Ferienlagerplätze innerhalb der DDR werden pro Platz 8,- M anteilige Fahrkosten von den Eltern getragen.  
 Bei Plätzen im sozialistischen Ausland werden die Gebühren bei Familien mit 1 und 2 noch nicht wirtschaftlich selbstständigen Kindern auf 12,- M und 50% Fahrkosten festgelegt.  
 Familien mit 3 wirtschaftlich noch nicht selbstständigen Kindern bezahlen Gebühren in Höhe von 9 M und 25% der Fahrkosten.

#### Sonstige Zuwendungen

— Betriebsangehörige mit 1 und 2 Kindern, die im eigenen Haushalt leben, erhalten anlässlich des Weihnachtsfestes für diese Kinder in Höhe von 25,- M pro Kind.  
 — Betriebsangehörige mit 3 und mehr Kindern, die bis zum Abschluss der 10. Klasse im eigenen Haushalt leben, erhalten für diese Kinder eine Zuwendung in Höhe von 35,- M/Kind.  
 — Jeder Betriebsangehörige erhält bei Geburt eines Kindes einen Einkaufsschein in Höhe von 50,- M.  
 — Bei Tod eines Betriebsangehörigen wird an die Hinterbliebenen ein Zuschuß in Höhe von 200,- M gezahlt. Bei Betriebsunfall erhalten die Hinterbliebenen einen Zuschuß von 500,- M.  
 V: S  
 Gemäß WOV 8/82/S/12 und den entsprechenden Nachträgen werden für Veranstaltungen folgende Zuschüsse aus dem K- und S-Fonds gezahlt:  
 — Für Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag pro Kollegin 10,- M  
 — Für Feierstunden (einschließlich Blumen) anlässlich des 10., 20., 25., 30., 40. und 45. Betriebs-

jubiläums pro Feierstunde 60,- M,  
 — für Blumen für 5jährige Betriebsjubilare maximal 10,- M  
 — Zur Durchführung von Meisterstagen in der Produktion werden pro Jahr für jeden Meister 40,- M zur Verfügung gestellt.  
 — Für die Durchführung von Betriebsfesten bzw. Betriebsversammlungen erfolgt jährlich eine Neufestlegung.

#### Anlage 5

Rahmenordnung zur Ausreichung und Verwendung der Prämienmittel

#### 1. Zentralisierte Prämienmittel

Diese Mittel werden ausschließlich zur Stimulierung der Leistungen von gesamtbetrieblicher Bedeutung eingesetzt und dem Konto 95772/b zugeordnet.

#### Schwerpunkte der Verwendung

- Verbesserung der Urlaub- und Ferieneinrichtungen 50,0 TM
- NVA-Rückkehrer
  - Absicherung der Urlaubs- und Kinderferieneinricht. 15,0 TM
  - Internationaler Urlauber- und Kinderferienaustausch 15,0 TM
  - Ehrenplakette des VEB WF Berlin (gemäß beschlossenen bisherigen betrieblichen Regelungen) 40,0 TM
  - Katastrophenschutz 15,0 TM
  - Sondermaßnahmen zur
    - Bindung aller Kooperationen 15,0 TM
    - Einhaltung aller Lieferverpflichtungen 15,0 TM
    - Zusammenarbeit mit internationalen Partnern 10,0 TM
    - wissenschaftliche Institutionen 20,0 TM
    - Stimulierung überdurchschnittlicher kurzfristiger Leistungen zur
      - Steigerung des Exports und seiner Effektivität 50,0 TM
      - Weltstandsgemäße Überleitung und Produktion neuer bedarfsgerechter Erzeugnisse; gute Studienergebnisse 30,0 TM

**Insgesamt 275,0 TM**

Zu vorgenannten Aufgaben sind durch die Leiter der Werke und Fachdirektorate in vorheriger Abstimmung mit der zuständigen Gewerkschaftsleitung und Ö, Anträge zum Abschluß entsprechender Verträge an den Direktor für Ökonomie zu stellen. Die Entscheidung wird durch Ö mit L herbeigeführt.

#### 2. Unveränderte zentrale Prämienmittel zur Bewältigung bedeutsamer und notwendiger sozialer Maßnahmen.

2.1. Konto 95773 — Zuführung zum Prämienfonds der Lehrlinge. Auf das Konto des Kultur-, Sozial- und Prämienfonds der Betriebsschule werden jährlich aus dem Betriebsprämienfonds Mittel entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen bereitgestellt. (Gbl. I, Nr. 34, vom 9. 11. 1984).  
 Die Höhe der Mittel wird durch P bei Ö und B zwecks Be-

reitstellung beantragt. Die Verwendung der Mittel durch P erfolgt in Abstimmung mit der Gewerkschaftsleitung. Ö ist darüber zu informieren.

#### 2.2. Konto 95778 — Anerkennung langjähriger Betriebszugehörigkeit.

Der Betrieb stellt sich die Aufgabe, eine hohe Betriebsverbundenheit unserer Werktätigen zu erreichen und somit die Stammbegleichung zu festigen. Zur Unterstützung dieser Aufgabe werden folgende Anerkennungen vorgenommen:  
 — Bei 5jährigem Betriebsjubiläum — Verleihung der WF-Ehrendnadel in Bronze sowie Übergabe einer Urkunde  
 — Bei 10jährigem Jubiläum — Verleihung der WF-Ehrendnadel in Silber sowie Übergabe einer Urkunde und 150,- M  
 — Bei 20jährigem Betriebsjubiläum — Aushändigung einer Urkunde sowie 300,- M  
 — Bei 25jährigem Betriebsjubiläum — Aushändigung einer Urkunde sowie 350,- M  
 — Bei 30jährigem Betriebsjubiläum Verleihung der WF-Ehrendnadel in Gold Aushändigung einer Urkunde sowie 400,- M  
 — Bei 35jährigem Betriebsjubiläum — Aushändigung einer Urkunde sowie 450,- M  
 — Bei 40jährigem Betriebsjubiläum — Aushändigung einer Urkunde sowie 500,- M  
 — Bei 45jährigem Betriebsjubiläum — Aushändigung einer Urkunde sowie 600,- M  
 — Werktätige, die durch Invalidität oder beim Erreichen des Rentenalters aus dem Betrieb ausscheiden und deren Jubiläumsjahr begonnen hat, erhalten bei Ausscheiden die in der Betriebsprämienordnung vorgesehene ideelle und materielle Anerkennung überreicht, d. h. vor dem Tag ihres Jubiläums.

— Alle Betriebsangehörigen, die nach Erreichen des Rentenalters oder durch Invalidität oder durch Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelung aus unserem Betrieb ausscheiden, erhalten eine Urkunde und eine Geldsumme.

- bis zu 10 Jahren 50,- M
- ab 10 Jahre 100,- M

Die Aushändigung, Abzeichnen, Urkunden und finanziellen Mittel erfolgt innerhalb der Werke und Fachdirektorate durch die ökonomischen Abteilungen bzw. Bereiche oder durch die Ökonomie an die staatlichen Leiter zwecks würdiger Übergabe an die Jubilare bzw. ausscheidenden Werkstätten (siehe WOV 1/85/0).

#### 2.3. Konto 95971 — Zusätzliche Schichtstimulierung

Für kontinuierlich erbrachte Leistungen aller Schichtarbeiter über das gesamte Jahr hinweg werden bei geleisteter Arbeit

— im unterbrochenen und durchgehenden 2-Schicht-System bis zu 320,- M/Jahr  
 — im unterbrochenen und durchgehenden 3-Schicht-System bis zu 600,- M/Jahr Prämie am Ende des jeweiligen Jahres gezahlt. Darüber hinaus wird zur Anerkennung langjähriger Arbeit im Schichtsystem den Schichtarbeitern die o. g. Prämie erhalten, ein weiterer Betrag gewährt.  
 — länger als 1 Jahr Schichtarbeit 40,- M/3-Schicht-Arbeit  
 20,- M/2-Schicht-Arbeit  
 — länger als 3 Jahre Schichtarbeit 80,- M/3-Schicht-Arbeit  
 40,- M/2-Schicht-Arbeit  
 — länger als 5 Jahre Schichtarbeit 100,- M/3-Schicht-Arbeit  
 50,- M/2-Schicht-Arbeit  
 Die Auszahlung der Prämie für Mehrschichtarbeit erfolgt ebenfalls am Ende des jeweiligen Jahres.

#### Bedingungen für die Gewährung der Prämie für Mehrschichtarbeit im Jahr und für langjährige Mehrschichtarbeit

Diese Prämie können erhalten:  
 — Alle Werkstätten (Schichtarbeiter lt. Definition des Rahmenkollektivvertrages Elektrotechnik/Elektronik) die entsprechend der „Vereinbarung zur Stimulierung der Mehrschichtarbeit im VEB WFB“ vom 22. 6. 1981 sowie dem 1. Nachtrag vom 19. 7. 82 einen monatlichen Zuschlag für Schichtarbeit über den gesamten Zeitraum des Jahres erhielten bzw. deren monatlicher Schichtzuschlag im Durchschnittslohn enthalten ist. Das trifft z. B. zu für  
 ● Werkstätten, die ihren Reservistendienst in der NVA leisteten  
 ● Werkstätten, die Lehrgänge und Veranstaltungen zur Weiterbildung im betreffenden Jahr besuchen bzw.  
 ● Mütter oder Frauen, die sich jetzt im Schwangerschafts- oder Wochenurlaub befinden.

Eine anteilige Prämie für Mehrschichtarbeit kann auch an Werkstätten gezahlt werden, die  
 ● innerhalb des Jahres ihren Dienst in den bewaffneten Organen der DDR aufnehmen bzw. nach Beendigung des Dienstes ihre Tätigkeit im Schichtsystem wieder aufnehmen.  
 ● nach Beendigung der Berufsausbildung eine Tätigkeit im Schichtsystem aufnehmen ab Einsatzmonat im Schichtdienst während ihrer Ausbildung  
 ● im laufenden Jahr eine Tätigkeit im Schichtsystem aufnehmen.

Im übrigen gelten vergleichsweise für die Gewährung und anteilige Gewährung der Prämie für Mehrschichtarbeit die gesetzlichen Bestimmungen des AGB §§ 117 und 118 sowie §§ 9, 12 und 14 des Gbl. Teil I, Nr. 34, vom 27. 9. 82

— Keinen Anspruch auf die Prämie für Mehrschichtarbeit haben

Werkstätten, die aus persönlichen Gründen im Verlauf des Jahres aus dem Mehrschichtsystem ausscheiden.

Für die Zeit der Inanspruchnahme des § 246 lt. AGB (Mütterjahr) entfällt die Zahlung der Prämie für Mehrschichtarbeit.

Die Zahlung der Prämie für Mehrschichtarbeit ist grundsätzlich mit einer Leistungseinschätzung zu verbinden. Bei schwerwiegenden Disziplinverstößen bzw. Verletzung der Arbeitspflichten im Laufe des Jahres kann der zuständige Leiter in Abstimmung mit der gewerkschaftlichen Leitung entscheiden, daß keine bzw. eine erheblich geminderte Prämie für Mehrschichtarbeit gezahlt wird. Für die Vorbereitung der jährlichen Auszahlung der Prämienmittel für Mehrschichtarbeit erfolgt bis November des jeweiligen Jahres eine Information durch Ö an die betreffenden Werke und Fachdirektorate.

#### 3. Ausgewählte organisatorische Hinweise

a) Die Festlegung und Verteilung der Prämienmittel in den Arbeitsgruppen ist grundsätzlich nur mit Zustimmung der betreffenden gewerkschaftlichen Leitung durch den Leiter zu realisieren.  
 — Bei „Problemen und Widersprüchen“ ist die Entscheidung der nächsthöheren Leitungsebene herbeizuführen.

b) Verträge und Vereinbarungen, die auf der Grundlage der festgelegten Verwendungpositionen der zentralen Prämienmittel mit Ö abgeschlossen werden, sind durch die Werke und Fachdirektorate nach Abstimmung mit den dezentralen Gewerkschaftsleitungen gegenüber Ö abzurechnen.

c) Die geplanten bzw. auf dieser Basis realisierten Mittel sind hinsichtlich der leistungsgerechten Verwendung, d. h. Ö gegenüber der betrieblichen Gewerkschaftsleitung, rechenschaftspflichtig.  
 — Bei Unregelmäßigkeiten werden Ö und B verpflichtet, detailliert die Verwendung nachzuweisen.

Mit Umstellung auf eine neue Währung steht ab 1. Juli der Schichtbus den Betriebsangehörigen nicht mehr zur Verfügung. Der Bus wurde ohnehin von wenigen Kollegen genutzt.  
 Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme.

WM

90 

Ciao, Italia!

In diesem Monat  
ist Fußballzeit!

## Gruppe A

Die Positionen „Favorit“ und „Außenseiter“ sind zementiert, denn niemand bezweifelt, daß sich die Squadra Azzurri vor eigenem Publikum klar durchsetzt. Über ein gutes Torverhältnis gegen die USA sollten Österreich und Ungarn als „bester Dritter“ ins Achtelfinale einziehen.

## Italien

Der Weltmeister von 1982 gilt im eigenen Land als Favorit, muß aber wie der Titelverteidiger mit dem Handicap fertigwerden, daß die Mannschaft keine Qualifikationsspiele bestritt und nur bedingt ihr Leistungsvermögen prüfen konnte. Seit 1986 ist Azeglio Vicini als Trainer verantwortlich.

## Österreich

Im letzten Gruppenspiel gegen die DDR erst sicherten sich die Österreicher die Endrundenteilnahme. Ein wichtiger sportlicher Erfolg, denn beim Championat 1986 fehlte die Alpenrepublik, die als größten WM-Erfolg 1954 den 3. Platz feierte. Trainer ist Josef Hickersberger.

## CSFR

Der zweifache Vizeweltmeister (1934 und 1962) hat sich im letzten Gruppenspiel mit einem 0:0 in Portugal qualifiziert. Zum Aufgebot gehören drei Bundesligaspieler. Trainer ist seit 1987 Dr. Josef Venglos.

## USA

Mit vier Millionen Mitgliedern ist der Fußballverband der USA ein „schlafender Riese“. Um so wichtiger ist im Vorfeld der für 1994 in die Staaten vergebenen WM-Endrunde die Qualifikation für Italien. Zuletzt war die USA 1950 „am Ball“. Trainer ist Bob Gansler.

## Gruppe B

Das wird kein Spaziergang für Titelverteidiger Argentinien! Die Südamerikaner werden sich schon im Eröffnungsspiel gegen den Außenseiter Kamerun kräftig ins Zeug legen müssen.

## Argentinien

Zwei Handikaps muß der Weltmeister der Jahre 1978 und 1986 überwinden: die fehlende Herausforderung im Vorfeld auf Grund der automatischen Qualifikation und die Austragung auf europäischem Boden. Wesentliche Aufgabe für Trainer Dr. Carlos Bilardo ist die Verschmelzung von technischem Geschick und Kampfkraft zu einer taktisch disziplinierten Einheit.

## Kamerun

Die Qualifikation des Afrikameisters von 1984 und 1988 kam für Kenner nicht überraschend, nachdem die Westafrikaner bei der WM 1982 in Spanien lediglich auf Grund des schlechteren Torverhältnisses (1:1) gegenüber Italien (2:2) ausgeschieden waren. Trainer Waleri Neopomniachi (UdSSR) trägt seinen Anteil an der spielerischen Disziplin.

## Sowjetunion

Der Vize-Europameister bestach während der letzten Jahre durch intelligentes und dynamisches Spiel. Die Auslandserfahrung zahlreicher Spieler hebt die UdSSR in den erweiterten Favoritenkreis dieser WM. Alexander Sawarow beispielsweise hat sich im Mittelfeld bei Juventus Turin bewährt. Trainer ist Waleri Lobanowski.

## Rumänien

Erst das letzte Qualifikationsspiel gegen Dänemark (3:1) brachte in der Europa-Gruppe 1 die Entscheidung zugunsten der Mannschaft von Trainer Emmerich Jenei. Eine Rückkehr auf das internationale Parkett nach genau zwanzig Jahren. Die Zähigkeit der Rumänen ist aus den Europapokalwettbewerben (Steaua Bukarest) hinlänglich bekannt.

## Gruppe C

Das Torverhältnis aus den Spielen gegen Außenseiter Costa Rica wird entscheiden, ob das Trio Brasilien, Schweden, Schottland komplett ins Achtelfinale einzieht, denn zwischen den dreien dürfte es knapp hergehen. Die Südamerikaner sind schwer einzuordnen, gelten aber wieder als Mitfavorit.

## Brasilien

Die Qualifikation des dreifachen Weltmeisters (1958, 62 und 70) war von einem „Skandal“ begleitet, an dem die Brasilianer aber schuldlos waren. Als am 3. September 1989 im Rückspiel Brasilien-Chile der chilenische Torhüter Roberto Rojas beim Stande von 1:0 für die Gastgeber eine angebliche Verletzung durch Feuerwerkskörper reklamierte, verließ seine Mannschaft das Maracana-Stadion. Die FIFA wertet das Spiel mit 2:0 für Brasilien. 13 „Legionäre“ sind in Europa aktiv.

## Schweden

Lediglich die Niederlande (8) und Österreich (9) waren in der Qualifikation so knauserig mit den Toren wie das Drei-Kronen-Team, das in seiner Gruppe mit neun Treffern den ersten Platz erreichte. Trainer des Vizeweltmeisters von 1958 ist Olle Nordin.

## Costa Rica

Nur etwa zehntausend Mitglieder zählt der Fußballverband des kleinen mittelamerikanischen Staates, der zum ersten Mal bei einem Championat dabei ist. Der Sieg in der Nordamerikagruppe sollte nicht geringgeschätzt werden, die Truppe von Trainer Marvin Rodriguez ist jedoch einer der krassen Außenseiter dieses Turniers.

## Schottland

Ungebrochener Ehrgeiz kennzeichnet die Fußballer aus dem Norden der britischen Insel: Seit 1974 ständig für die WM-Runden qualifiziert, haben die Schotten noch nie das Achtelfinale erreicht! Für Trainer Andy Roxburgh ist damit das Ziel vorgegeben.

## Gruppe D

„Damit können wir leben – der Einzug ins Achtelfinale wird damit aber auch zur Pflicht“, kommentierte DFB-Teamchef Franz Beckenbauer am 9. Dezember 1989 die Auslosung für die Vorrundenspiele. Das schnelle Wort vom „Losglück“ ist inzwischen gesunder Skepsis gewichen, denn Kolumbien und die Vereinigten Arabischen Emirate sind doch recht „geheimnisvolle“ Kontrahenten.

## Vereinigte Arab. Emirate

Das ist gewiß: Die zum ersten Mal für eine WM-Endrunde qualifizierten Spieler aus den Scheichtümen am Persischen Golf sind dank Video über den internationalen Fußball besser informiert als umgekehrt. Die Vorbereitung auf die WM wird sehr ernst genommen. Trainer ist der Pole Bernhard Blaut.

## Kolumbien

Zum zweiten Mal nach 1962 nimmt die kolumbianische Auswahl an einer WM-Endrunde teil. Der Star der Südamerikaner, Carlos Valderama, steht beim französischen Erstligisten Montpellier unter Vertrag. Bei ausgeprägter Spielstärke mangelt es den Kolumbianern bislang an Laufbereitschaft und Athletik. Trainer ist Francisco Maturana.

## BRD

Ohne Niederlage hat die DFB-Auswahl unter Leitung von Franz Beckenbauer die Qualifikationsrunde für die WM in Italien überstanden. Debütanten (Möller, Riedle, Häßler) konnten sich profilieren, und zusammen mit den „Italienern“ (Brehme, Klinsmann, Matthäus, Völler) steht Beckenbauer ein vielversprechendes Mannschaftsgerüst zur Verfügung.

## Jugoslawien

Die seit eh und je als technisch brillant geltenden, aber auch als verspielt verschrienen „Jugos“ haben unter der Regie von Trainer Ivica Osim ihre Athletik verbessert. Trotz zahlreicher „Legionäre“ zeichnet sich die Mannschaft durch Geschlossenheit aus, in der europäischen Qualifikation schoß nur Spanien mehr Tore.

## Gruppe E

Die Spanier werden in Udine und Verona mit besonderem Ehrgeiz zur Sache gehen, hatten sie doch fest damit gerechnet, für Turin gesetzt zu werden. Die Organisationskommission entschied sich jedoch (sportlich korrekt) zugunsten des Halbfinalisten der WM 1986 (Belgien).

## Belgien

Der 4. Platz bei der WM 1986 in Mexiko war der bislang größte Erfolg für die Belgier, die zum achten Mal an der Endrunde teilnehmen. Mit dem 34jährigen Jan Ceulemans vom FC Brügge bringen die seit dem Sommer von Walter Meuwens trainierten Belgier einen der ältesten Stürmer mit.

## Südkorea

Der Sieger der Asien-Gruppe ist bereits zum dritten Mal für eine WM-Endrunde qualifiziert. 1954 allerdings sorgte die Mannschaft noch nicht für soviel Furore wie 1986 mit dem Achtungserfolg gegen Bulgarien. Neben Costa Rica und den Arabischen Emiraten aber der größte Außenseiter dieses Championats.

## Uruguay

Zum 90jährigen Bestehen des nationalen Fußballverbandes hat sich der zweifache Weltmeister (1930 und 1950) einiges vorgenommen, aber schon die Qualifikation geriet denkbar knapp, denn nur das Torverhältnis entschied gegen Bolivien. Trainer Enzo Francescoli hat wie die anderen Südamerikaner die schwere Aufgabe, viele „Legionäre“ zu integrieren.

## Spanien

Die Nationalmannschaft hat nie die Erfolge der spanischen Vereinskraften nachvollziehen können. Bei sieben WM-Teilnahmen war der 4. Platz 1950 noch das beste Ergebnis. Im Nachbarland, unter recht vertrauten Verhältnissen, muß aber wieder mit der Truppe von Trainer Luis Suarez gerechnet werden.

Fernseher beschlagnahmen vom

8. 6. bis 8. 7. 1990!

## Gruppe F

Dieser Gruppe gilt besonderes Interesse, leider nicht wegen der sportlichen Aspekte, sondern wegen Furcht vor Zuschaueraus-schreitungen und der bangen Frage, ob es den Organisatoren gelingen wird, insbesondere am 16. Juni, wenn in Cagliari England und die Niederlande aufeinander treffen, für einen friedlichen Verlauf zu sorgen. Diese beiden Verbände haben derzeit die größten Sorgen mit der sogenannten „Fan-Problematik“.

### England

Das Mutterland des Fußballs war bisher erst einmal Weltmeister 1966 im eigenen Lande. In der Qualifikation reichte es zwar nur zum zweiten Rang hinter Schweden, aber als einzige Mannschaft der sieben Europa-Gruppen blieben die Engländer ohne Gegentor! Trainer ist seit 1981 Bobby Robson.

### Irland

Nach dem kecken Auftritt bei der „Euro 88“ gelang nun zum

erstenmal auch die WM-Qualifikation. Seit 1988 wird die Mannschaft von Jacky Charlton trainiert, der 1966 im englischen Weltmeisterteam stand.

### Niederlande

Der Europameister ist einer der großen Favoriten dieses Championats, nicht zuletzt auf Grund der drei „Italiener“ (van Basten, Gullit, Rijkaard). Für Trainer Thijs Libregts, der 1988 die Nachfolge von Rinus Michels antrat, war die WM-Qualifikation der erste Achtungserfolg, denn seit 1978 hatten die Holländer den Zug zweimal verpaßt.

### Ägypten

Zum zweitenmal erst steht der ägyptische Fußball in der WM-Endrunde, und die erste Teilnahme 1934 ist längst Historie. Als Qualifikationssieger gegen Algerien hat die Mannschaft Beachtung verdient, ihre Außenseiterrolle wird Trainer Mohammed El-Gohari aber nicht wesentlich ausbauen können, auch wenn die Auslosung in den Süden Italiens günstig ausfiel.

## Blechlawine macht Müggelwald den Garaus

### Köpenicker engagieren sich für Verkehrsberuhigung

Einer Flutwelle gleich überschwemmte an den ersten sonnigen Tagen des Jahres eine stinkende Blechlawine die Umgebung des Müggelsees.

Eine vom Verkehrsstadtrat Anfang 1990 eingesetzte Experten-

nicht nur umweltfreundlich ist, sondern auch dem Stadtkern und den Gewerbetreibenden gute Zukunftsperspektiven erschließt. Mit dem Ziel: KFZ-Verkehr raus aus der Altstadt und Müggelgebiet!

verkehrs aus der Altstadt erfolgen.

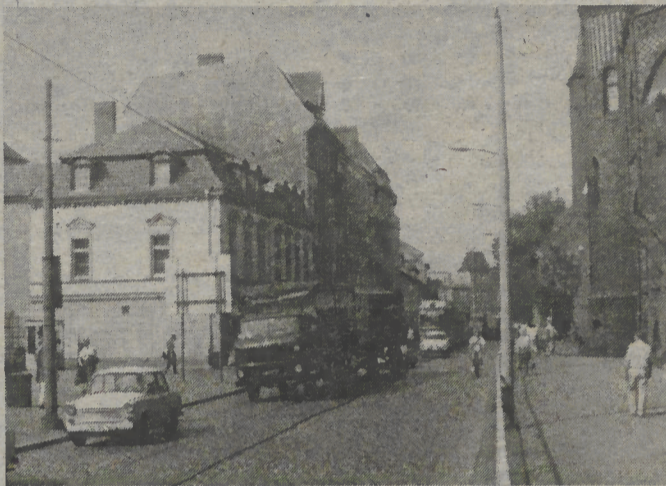
Die aus Richtung Marzahn kommenden KFZ könnten über Rummelsburger Str. bzw. Herrmann-Duncker-Straße, Edisonstraße zum Adlergestell gelangen. Hellersdorfer und Köpenicker würden das Altstadtgebiet von der Bahnhofstraße aus über Friedrichshagener/Seelenbinderstr. und Wendenschloß-/Allendestraße, die dann im Einbahnsystem – inclusive Busspur – gehalten sind, umfahren. Die letzteren beiden Straßen verlieren nach dem Bau der Brücke zur 4. Tangente ihre Bedeutung und werden mit Anliegerverkehr in den „Vorruhestand“ geschickt.

Natürlich bedarf es hierfür einer unbedingten Verbesserung des Nahverkehrs.

Ebenfalls vor Juli sollte der Müggelwald ab Erwin-Bock-Straße (Krankenhaus Köpenick) für den normalen KFZ-Verkehr gesperrt werden, um das drohende ökologische Fiasko zu verhindern. Auf jeden Fall muß auch hier dringend der Nahverkehr in das Gebiet hinein, verbessert werden.

In dem verkehrsberuhigten Müggelwald könnten schließlich auch die Gewerbetreibenden allerhand Beschäftigung finden. Beispielsweise könnte ein privater umweltfreundlicher Zubringerbus-Service zum Müggelturm entstehen sowie Bootsausleihen, Fahrradverleih und Reparaturstationen. Wer sagt, daß Umweltschutz sich nicht lohnt!

Wer Fragen oder Hinweise dazu hat, kann jeden Dienstag ab 18 Uhr im Info-Büro des Alt-köpenicker Bürgervereins vorbeischauen. Heiko Fritsch



kommission legte eine Konzeption vor, die auch dem letzten Köpenicker Baum die Blätter vom Ast haut: Verbreiterte KFZ-Brücken und -Straßen sollen das Eindringen der Autokolonnen in die „Grüne Lunge“ forcieren. Nach dieser Konzeption wird auch die Köpenicker Altstadt noch nicht endgültig vom Verkehr befreit.

Das reichte dem einheimischen Bürgerverein, dem Neuen Forum, der Interessengemeinschaft Denkmalpflege beim Kulturbund und der Grünen Liga. Gemeinsam suchten sie neue Lösungsvarianten für das sehr komplexe Problem der Altstadt und des Müggelwaldes. Daraus entstand eine Konzeption, die

Im Mittelpunkt des Geschehens steht der unverzügliche Bau zweier Brücken. Erstens eine KFZ-Brücke von der Straße an der Wuhlheide zur Ottomar-Geschke-Straße. Sie wäre ein wichtiger Schritt zur 4. Tangente, der schnellen Verkehrsstraße von Marzahn nach Schönefeld. Die zweite Brücke – nur für den öffentlichen Nahverkehr gedacht – würde wesentlich für die Erschließung des Müggelwaldes mit Nahverkehrsmitteln sein. Sie soll von der Bahnhofstraße zur Färberstraße/Ottomar-Geschke-Straße führen.

Noch vor Saisonbeginn sollte nach Ansicht der Bürger die Herabsetzung des KFZ-Durchgangs-

## Termine:

### Gruppe A:

- 9. 6. Italien–Österreich
- 10. 6. USA–CSFR
- 14. 6. Italien–USA
- 15. 6. Österreich–CSFR
- 19. 6. Italien–CSFR
- 19. 6. Österreich–USA

### Gruppe D

- 9. 6. V. A. E.–Kolumbien
- 10. 6. BRD–Jugoslawien
- 14. 6. Jugoslaw.–Kolumbien
- 15. 6. BRD–V. A. Emirate
- 19. 6. BRD–Kolumbien
- 19. 6. Jugoslaw.–V. A. E.

### Gruppe B

- 8. 6. Argentinien–Kamerun
- 9. 6. UdSSR–Rumänien
- 13. 6. Argentinien–UdSSR
- 14. 6. Kamerun–Rumänien
- 18. 6. Argentinien–Rumänien
- 18. 6. Kamerun–UdSSR

### Gruppe E

- 12. 6. Belgien–Südkorea
- 13. 6. Uruguay–Spanien
- 17. 6. Belgien–Uruguay
- 17. 6. Südkorea–Spanien
- 21. 6. Belgien–Spanien
- 21. 6. Südkorea–Uruguay

### Gruppe C

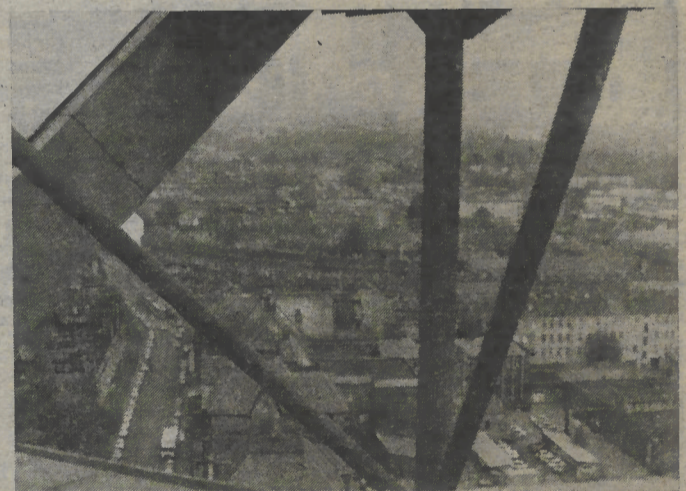
- 10. 6. Brasilien–Schweden
- 11. 6. Costa Rica–Schottland
- 16. 6. Brasilien–Costa Rica
- 16. 6. Schweden–Schottland
- 20. 6. Brasilien–Schottland
- 20. 6. Schweden–Costa Rica

### Gruppe F

- 11. 6. England–Irland
- 12. 6. Niederlande–Ägypten
- 16. 6. England–Niederlande
- 17. 6. Irland–Ägypten
- 21. 6. England–Ägypten
- 21. 6. Irland–Niederlande

23. Juni Sieger Gr. B – Dritter Gr. A/C/D (1), 23. Juni Zweiter Gr. A – Zweiter Gr. C (2), 24. Juni Sieger Gr. C – Dritter Gr. A/B/F (3), 24. Juni Sieger Gr. D – Dritter Gr. B/E/F (4), 25. Juni Zweiter Gr. F – Zweiter Gr. B (5), 25. Juni Sieger Gr. A – Dritter Gr. C/D/E (6), 26. Juni Sieger Gr. E – Zweiter Gr. D (7), 26. Juni Sieger Gr. F – Zweiter Gr. E (8), 30. Juni Viertelfinale Sieger 3 – Sieger 7 (A), 30. Juni Viertelfinale Sieger 5 – Sieger 6 (B), 1. Juli Viertelfinale Sieger 2 – Sieger 4 (C), 1. Juli Viertelfinale Sieger 1 – Sieger 8 (D), 3. Juli Halbfinale Sieger A – Sieger B, 4. Juli Halbfinale Sieger C – Sieger D, 7. Juli Spiel und Platz 3, 8. Juli Endspiel

Aus-sichten vom höchsten Punkt des WF



Wir kalibrieren Ihre Lampen für Ihre optischen Meßprobleme!  
Wir bestimmen für Sie die Lichtstärke von Halogenleuchtampen, Wolframfadlampen und wiss. Lampen bei vorgegebener Farbtemperatur (z. B. Normlichtart A)  
Meßbereiche: 0 ... 199,8 cd  
0 ... 1999 cd  
Meßgenauigkeit  $\pm 1\%$ ,  $\pm 1$  Digit  
Betriebsstrombereich: 10 A

ET 5 Tel. 35 59

Für gesunde Ernährung:

## Abwechslung auf den Tisch

Wenn es ums Essen geht, gelten viele Faustregeln; eine davon lautet: maßvoll und gehaltvoll.

Das Maß für unser Körpergewicht bestimmt die Körpergröße (Körperlänge in cm, abzüglich 100) und der Körperbau sowie die Art und Weise, wie man die zugeführte Energie abbaut. Darüber gibt es Ernährungstabellen in diversen Gesundheits- und Frauenzeitschriften.

Um den Körper nicht unnötig zu belasten, verteilt man die Mahlzeiten auf mindestens fünf kleinere Mahlzeiten. Gewöhnen Sie sich an kleinere Zwischenmahlzeiten und reduzieren Sie stets den Umfang der Hauptmahlzeiten. Lassen Sie keinen großen Hunger aufkommen, denn mit 'Heißhunger' isst man hastig und zuviel. Zwischenmahlzeiten, eingepaßt in den persönlichen Arbeits- und Freizeitrhythmus, können zu einer angenehmen Abwechslung werden, soweit sie bewußt und nicht nebenbei geschehen.

Hat man seinen persönlichen Energiebedarf ermittelt, kommt es darauf an, den Gehalt der Nahrung und der Genußmittel auszuwägen zu gestalten, da es nicht ein Lebensmittel gibt, welches den vollen Bedarf an Nährstoffen enthält, und Genußmittel zwar gut schmecken, jedoch auch unbeliebte 'Nebenwirkungen' haben.

Eiweiß wird vom Körper nur in geringer Menge gespeichert. Deshalb sollte es täglich als pflanzliches und tierisches Eiweiß zugeführt werden. Tierisches Eiweiß enthält z. B. Milch, Käse, Eier, Fisch und Fleisch. Eiweißlieferanten pflanzlicher Herkunft sind besonders Getreideerzeugnisse, Kartoffeln und Hülsenfrüchte. Tägliche ausgewogene Eiweißzufuhr für Erwachsene: 45-55 g. Eiweiß wird für den Ersatz verbrauchter, aber notwendiger Körpersubstanz, für das Wachstum und für den Ablauf aller wichtigen

Lebensvorgänge benötigt. Heranwachsende Menschen sowie Schwangere und Stillende brauchen relativ mehr Eiweiß tierischer Herkunft. Fett liefert doppelt soviel Nahrungsenergie wie Zucker, Stärke oder Eiweiß. Legen Sie Wert auf fettarme Produkte. Bevorzugen Sie fettarme Zubereitungsmethoden (in Folie, in beschichteten Pfannen, im Tontopf). Das 'versteckte' Fett enthält meist 'gesättigte' Fettsäuren. Greifen Sie daher im häuslichen Fettgebrauch lieber zu 'mehrfach- oder hochungesättigten bzw. essentiellen' Fettsäuren. Sie sind lebenswichtig, weil der Körper sie nicht selbst aufbauen kann. Sie sind in Speiseölen und Margarinen aus Speiseölen enthalten.



## Auch Köpenick hatte sieben Weltwunder!

Dazu gehörten:  
Ein Arzt, der Todt hieß,  
ein adliges Fräulein, das mit 80 Jahren einen Jungmännerverein gründete,  
ein Bürgermeister namens Borgmann,  
ein Krankenhaus neben dem Friedhof,  
ein Gefängnis an der „Freiheit“,  
ein Lehrer mit Namen Dummer  
und ein Ratskeller im ersten Stock.

## Achtung Kombjuderraum!

Der Raum do is voll bis unner de Deck mit de dollschde elegdrische un elegdroische un vollelegdroische Anlache. Schdaune un gugge derf jedor, awer rumworschdle un gnebbchedriggen uff de Kombjuder derfen nur mir. Die Exberden!

## Flächennaturdenkmale im Köpenick



Hier floß einmal die Krumme Laake

- |   |  |
|---|--|
| <b>Flächennaturdenkmale Kreisnarturschutzbereich I</b>        | 2 - Stausee in Rahnsdorfer Mühle und Auenwald, Südteil   |
| 1 - Thyrn   | 3 - Unterlauf des Rahnsdorfer Mühlenfließes              |
| 2 - Neue Wiesen   | 4 - Bänke  |
| 3 - Teufelsmoor   | <b>Flächennaturdenkmale Kreisnarturschutzbereich III</b> |
| 4 - Bauersee mit südlich- und östlich angrenzendem Erdenbruch | 1 - Vollkropfwiesen                                      |
| 5 - Orchideenwiese am Zasing und Erweiterung                  | 2 - Krumme Laake bei Grünau                              |
| 6 - Kleine Pelslaake  | 3 - Dorfteich Karolinenhofweg                            |
| 7 - Seddinwall und kleiner Seddinwall                         | 5 - Plumpengraben  |
| <b>Flächennaturdenkmale Kreisnarturschutzbereich II</b>       | 6 - Langes Luch bei Schmöckwitz                          |
| 1 - Rahnsdorfer Auenwald, Nord-Teil (Abt. 245 und 250)        | 7 - Zeuthener Wall                                       |
|   | 8 - Kleines Luch   |
|   | 9 - Kleines Fenn   |

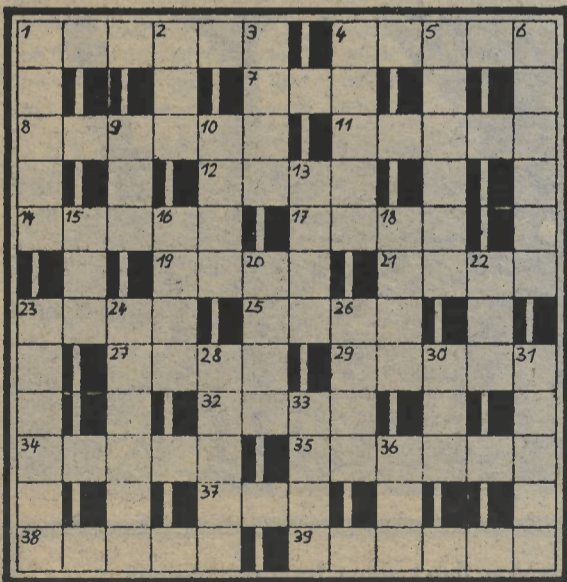
## Gartenfest im FEZ



Sonnabend von 13-18 Uhr  
Sonntag von 10-18 Uhr  
Für alle, die naturverbunden leben wollen.

Umweltschutz im Garten; Blütensträucher - Schönheitsmittel für Wohngebiete; exotische Pflanzenwelt im Tropenhaus entdeckt; Pflege von Grünpflanzen; Blumenbinderei; Gartentombola; Verkauf von Gartenprodukten und Kleintieren; Bonsai ...

Auf ins FEZ!



**Waag.:** 1. Mehrzahl, 4. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 7. Wesen, 8. Plattenfirma der DDR, 11. Wetterabfolge, 12. Zirbelkiefer, 14. Skandal, 17. dt. Erfinder eines nach ihm benannten Motors, 13. Stück vom Ganzen, 21. sowj.-mongol. Grenzfluß, 23. Strand in Venedig, 25. Zugvogel, 27. Nährmutter, 29. Festmahl, 32. Opernlied, 34. Doppelsalz aus Kalium- und Aluminiumsulfat, 35. Festessen, Fleischgericht, 37. Gürtel des Judokämpfers, 38. Salzsee bei Wolgograd, 39. Gliederfüßer

**Senkr.:** 1. trop. Baumart, 2. Wendekommando auf See, 3. albrit. König, 4. enthält. Mensch, 5. amerik. Erfinder (1847-1930), 10. Teilzahlungsbeitrag, 13. Maßeinheit der elektr. Spannung, 15. Hafenanlage, 16. Elementarteilchen, 18. ein Judokämpfer, 20. Nebenfluß d. Elbe, 22. Romangestalt bei Strittmatter, 23. Aufrichten des Pferdes auf den Hinterbeinen, 24. Gewebart, 28. Oper von Massenet, 30. mißliche Lage, 31. Organ der Kletterpflanze, 33. Storchvogel, 36. Seifenbaumgewächs

## Auflösung aus 9/90

**Waag.:** 1. Silage, 4. Keres, 7. Rio, 8. Hameln, 11. Lager, 12. Earl, 14. Legat, 17. Iota, 19. Sofa, 21. Enak, 23. Sago, 27. Ewer, 32. Imme, 34. Debüt, 35. Alaska, 37. ENi, 38. Tarar, 39. Salbei

**Senkr.:** 1. Schal, 2. Ade, 3. Erna, 4. Kollo, 5. Strick, 9. MIG, 10. Leto, 13. Rial, 15. Eva, 16. Asow, 18. Test, 20. Farm, 22. Aho, 23. Soldat, 30. Res, 31. Miami, 33. Mais, 36. Aul

Wir bitten die in letzter Zeit aufgetretenen Unregelmäßigkeiten bei der Auslieferung unserer Zeitung zu entschuldigen. Die Verantwortung hierfür liegt bei der Druckerei.

Red.

## Lachhaftes

„Stell Dir mal vor, da schreibt doch einer meiner Gläubiger, ich solle mir eine Kugel in den Kopf schießen!“

„Und darüber regst du dich so auf?“

„Nein, aber daß er mir den Brief als Eilbrief geschickt hat, ist eine Unverschämtheit!“

Sie sind gerade erst verheiratet, und er raucht zum erstenmal eine Zigarre. Lächelnd sagt er: „Liebling, schadet es etwa den Vorhängen, wenn ich rauche?“

„Oh Schatz, du bist wirklich der rücksichtsvollste Gatte der Welt. Also, wenn ich ehrlich bin, ja es schadet den Vorhängen!“

„Gut“, antwortet er, „dann nimm sie sofort ab!“

## Spruch der Woche:

Man kann Ideen nicht ausrotten, indem man sie unterdrückt.  
Man kann sie höchstens ausrotten, indem man sie ignoriert.

Herausgeber: VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin, Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey; Redakteur: Andreas Kopietz; Redaktionssekretär: Rosemarie Mutz.  
Der „WF-Sender“ erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR.  
Druck: (140) Druckzentrum Berlin - Grafischer Großbetrieb  
Redaktionsschluß war am 28. 5. 1990. Die nächste Ausgabe erscheint am 15. Juni.